



**Media Relations**

Tel direkt	+41 44 305 50 87
e-mail	mediarelations@srf.tv
Internet	www.medienportal.srf.tv

## Die einzelnen Folgen der «DOK»-Serie – «Panamericana»

### 11. November 2011 – Von Eskimo-Schlitten und Dieselmotoren

In der ersten Folge begleitet die TV-Crew die Ureinwohner Alaskas, die Inupiat, auf der Jagd und vermittelt Einblicke in ein Leben am äussersten Rand des amerikanischen Kontinents. Mit dem Truck reist Reto Brennwald weiter auf einem der einsamsten Highways der USA durch die Tundra nach Süden. In Bettles trifft er die Pilotin Jamie Klaes, die mit dem Appenzeller Sven Haltmann zusammen lebt. In diesem Teil Alaskas wird alles per Flugzeug transportiert, sogar Svens Schlittenhunde.

Auch Cordova weiter südlich ist nur per Flugzeug oder Schiff zu erreichen. Die Stadt im Prinz-William-Sund lebt vom Lachsfang und ist umgeben von einer faszinierenden Gletscherlandschaft. Ein Besuch am Childs-Gletscher illustriert das auf eindrückliche Art. Schliesslich reist die Fernsehcrew mit dem Zug über die Grenze nach Kanada. Am White-Pass verfolgt Reto Brennwald die Spuren des Goldrauschs und trifft auf die moderne Variante dieser Glücksritter.

### 18. November 2011 – Von Bären, Vulkanen und Haschischplantagen

Der Exzentriker Ron Smallwood verbringt seine Ferien in einer Mine des Goldsuchernests Atlin, dem Startpunkt der zweiten Folge der Fernsehreise «Panamericana». Reto Brennwald unterhält sich mit Smallwood und anderen Menschen, die er auf seiner Reise trifft. Später, im Banff-Nationalpark, trifft er den Schweizer Peter Dettling, der die Bären und Wölfe im Nationalpark fotografiert. Bei dieser Fotosafari kommt allerdings auch eine traurige Seite des Parks zur Sprache: Viele Tiere verenden beim Überqueren der Highways und Eisenbahngleise. Weiter östlich spricht man Deutsch, bei den Hutterern, einer Täufergemeinde mit Wurzeln im Südtirol. Ihr strenges, aber heiteres Leben in Gütergemeinschaft beeindruckt die TV-Crew.

Südlich der Grenze zu den USA folgt ein landschaftlicher Höhepunkt: der Yellowstone-Nationalpark, ein brodelnder Vulkankessel. Die USA und ihre momentane wirtschaftliche Verfassung sind Thema auf der Anfahrt in die Region San Francisco, Kalifornien. Reto Brennwald besucht Vallejo, die erste Stadt, die offiziell in Konkurs ging. Feuerwehr und Polizeidienste wurden reduziert; dazu kommen persönliche Schicksale wie jenes von Sandra Berrios, die ihr Haus verlor, weil sie die Hypothekarzinsen nicht mehr bezahlen konnte. Schlaumeier Matt Shotwell, der einen medizinischen Marihuana-Shop führt, ist einer der wenigen, dessen Branche boomt.

### **25. November 2011 – Von Wellenreitern, Waffenbrüdern und Harleyfahrern**

Mit den unbekanntenen Seiten der Traumstadt San Francisco beginnt Teil 3 der «Panamericana». Reto Brennwald besucht einen Auftritt des schwarzen Komikers W. Kamau Bell und unterhält sich auf einem Stadtrundgang über das Leben der Schwarzen in den USA. Auf dem legendären Highway 1 macht die Fernsehcrew spontane Begegnungen mit Asphalt-Abenteurern und gelangt nach Santa Cruz, der Hauptstadt der kalifornischen Surfer. Hier trifft der Reporter einige der ältesten aktiven Wellenreiter vom Club der Longboard Association.

Eine völlig andere amerikanische Realität ist das konservative Utah. Im Staat der Mormonen besucht Reto Brennwald Waffenliebhaber und erhält Einblicke, die überraschend, aber auch schockierend sind. Von Utah geht die Reise weiter durch die grossartigen Landschaften des Südwestens. Mit einer Gruppe bärtiger Harleyfahrer gelangt der Reporter zum Naturwunder Arches-Nationalpark und schliesslich in die Pueblostadt Taos in New Mexiko.

### **2. Dezember 2011 – Von Klimaschützern, Künstlern, Kontrolleuren und bekehrten Kriminellen**

Bärbeissig und beharrlich verfolgt der rebellische Architekt und Abfallprophet Mike Reynolds seine Vision vom einfachen Leben in Erdschiffen. Moderne, konventionelle Architektur hält Mike für wertlos, weil sie nicht auf die Bedürfnisse der Menschen und des Planeten eingehe. Die experimentellen Ökobehausungen sind aus Abfall gebaute und mit Erdwärme und Solarenergie versorgte bewohnbare Treibhäuser, die auch einen Teil der Ernährung der Bewohner liefern. Reto Brennwald erkundet die Earthships auf einem Testgelände für nachhaltiges Bauen am Rand von Taos und findet Recycling-Chic mit Wänden aus Autoreifen, Glasflaschen und Aludosen.

Monterrey ist bekannt geworden durch erschreckende Gewaltakte der Drogenkartelle. Dabei ist die nordmexikanische Stadt auch eine Hochburg der Kultur. Reto Brennwald begleitet den systematischen und sympathischen Künstler Jorge Elizondo bei seinem kreativen Schaffen. Dieser Meister des Marmors hat sich dank seiner sinnlichen Skulpturen zu einem der bedeutendsten Bildhauer Mexikos entwickelt und das Stadtbild von Monterrey mitgeprägt. Die Werke des bescheidenen ehemaligen Chemie-Ingenieurs sind eine Symbiose aus ästhetischer Ingenieurskunst und poetischem Potenzial.

Auf der Fahrt durch geheimnisvolle unterirdische Strassen gelangt das Fernsighteam nach Guanajuato, der schönsten Kolonialstadt im Land. Einladende Plazas und prunkvolle Paläste prägen das Bild dieser farbenprächtigen Stadt auf fast 2100 Metern Höhe. Die barocken und neoklassischen Gebäude und Kirchen aus der Blütezeit der Silberminen im 18. Jahrhundert sind wahre Meisterwerke und gehören zum Weltkulturerbe der Unesco.

Zehntausende illegaler Migrantinnen und Migranten aus ganz Zentralamerika reisen unter Lebensgefahr auf den Dächern von Güterzügen nach Norden Richtung USA. Mexikos Regierung hat erkannt, dass die Migration nicht verhindert werden kann und dass auch illegale Migranten ein Recht auf Schutz und humanitäre Betreuung haben. Die Mitglieder der Grupo Beta, einer offiziellen Abteilung des Innenministeriums, sind eine Mischung zwischen Kontrolleuren, Sozialarbeitern und Rettungssanitätern. Ihr eigentlicher Auftrag besteht nicht darin, Migranten aufzugreifen, sondern Erste Hilfe zu leisten und sie zu beraten. Das «Panamericana»-Team geht auf Patrouille mit Grupo Beta in Acayucan.

In San Salvador zeigt das vom Bürgerkrieg geprägte El Salvador sein furchterregendes Gesicht: Die berüchtigten Mara-Salvatrucha-Banden erpressen, vergewaltigen und morden – wer einmal Mitglied ist, kann nicht mehr austreten. Aber er kann der Gewalt abschwören. Edgard Ramirez, auf den neun Mal geschossen wurde, arbeitet jetzt für die Organisation Homies Unidos, die Aussteigern hilft. Edgard erzählt Reto Brennwald, warum er schon früh auf die schiefe Bahn geriet, wie er den Ausstieg schaffte und wo sich Homies Unidos engagiert.

### **9. Dezember 2011 – Von Rothäuten, Schamanen und Revolutionären**

Im Dschungel von Panama leben die Embera-Indianer grösstenteils noch immer nach ihren alten Traditionen. Die Embera sind der grösste Stamm von Ureinwohnern Panamas. Die Fernseh-Crew ist überrascht, denn Panama ist vor allem als umstrittener Finanzplatz bekannt. Obschon die Embera abgeschieden leben, empfangen sie Reto Brennwald freundlich und geben ihm einen unverstellten Einblick in ihre Lebensweise.

Weiter südlich ist die Panamericana durch den Darien-Gap, einen wilden Dschungel unterbrochen, den man nicht mit Fahrzeugen durchqueren kann. Die Reise auf dem Luft- und Wasserweg nach Kolumbien führt entlang der Route der Drogenschmuggler. Ein Teil davon, die Fahrt auf einem Schnellboot über den Golf von Turbo, ist besonders abenteuerlich.

Medellín im Norden Kolumbiens hat noch immer den Ruf einer Drogenhöhle. Doch Reto Brennwald erfährt, dass die zweitgrösste Metropole des Landes eine faszinierende, annähernd sichere Stadt geworden ist. Ein ehemaliger Terrorist der Links-Guerilla Farc schildert, wie er den Weg aus der bewaffneten Organisation schaffte und sich heute in einem Sozialprojekt engagiert.

In Bogotá boomen Schönheitsoperationen – die Klinik von Doktor Ernesto Andrade braucht den Vergleich mit europäischen Praxen nicht zu scheuen. Reto Brennwald erfährt von einer attraktiven jungen Ärztin, weshalb diese sich operieren lassen will.

In der peruanischen Hauptstadt Lima geht der Reporter dem Erfolgsgeheimnis der einheimischen Küche nach und begegnet einer bekannten Sängerin, die ihm die traditionelle und die moderne Seite des peruanischen Alltags zeigt. Die fünfte Folge endet mit der Ankunft in Cusco, der ehemaligen Hauptstadt des Inkakönigreichs. Brennwald begleitet zwei Schamanen zu ihrem religiösen Ritual und nach Hause. Obwohl er der Armut in Südamerika bereits begegnet ist, überrascht ihn doch, mit wie wenig die Menschen der Anden auskommen müssen.

### **16. Dezember 2011 – Von Kulturellen und landschaftlichen Höhepunkten, mystischen Stätten und magischen Salzseen**

Die sagenumwobene Ruinenstadt Machu Picchu zeigt sich dem Fernseheteam erst mystisch im Nieselregen und Nebel und entfaltet dann ihren ganzen Zauber, als sich die Sonne doch noch zeigt. Der sympathisch-zurückhaltende Milton Atauluco Arque nimmt Reto Brennwald mit auf den sprichwörtlichen Höhepunkt der Reise, den Gipfel des Huayna Picchu, dessen Aussicht nicht nur wegen des Aufstiegs den Atem raubt. Milton ist stolz, Nachfahre der Inka zu sein, und zeigt die Schätze dieses magischen Weltkulturerbes.

Die Grenze von Peru nach Bolivien überquert Reto Brennwald mit Fermín Esteban per Schilfboot auf dem Titicacasee, mit 3800 Meter das höchstgelegene schiffbare Gewässer der Erde. Fermíns Vater

ist der berühmte bolivianische Bootsbauer Paulino Esteban, der dem Forscher Thor Heyerdahl ermöglichte, mit Papyruschiffen von Afrika aus Südamerika zu erreichen. Der bescheidene Fermín und seine Familie lieben das ruhige Leben am Titicacasee und halten auch in modernen Zeiten eine uralte Tradition am Leben: die Handarbeit mit Totor-Schilf, das im Wasser hohen Auftrieb hat, und auch beim Haus- und Möbelbau verwendet wird.

La Paz, der höchstgelegene Regierungssitz der Erde, liegt auf fast 4000 Metern Höhe. Das Kauen von Cocablättern ist in den Anden seit Jahrhunderten verbreitet. Cocablätter helfen sehr wirksam gegen Höhenkrankheit, Hunger, Magenbeschwerden, Müdigkeit und Kälte und schaffen keine Abhängigkeit. Traditionell wird es konsumiert durch Kauen oder Trinken des heissen National-Getränks, dem Tee Mate de Coca. Auf dem geschäftigen Cocamarkt treffen wir den innovativen Chemieprofessor Johnny Vargas. Seine Idee heisst Brynco Cola: ein neues kaltes und kohlenstoffhaltiges Coca-Erfrischungsgetränk.

In La Paz begegnet Reto Brennwald der quirligen Stardesignerin Beatriz Canedo Patiño. Sie hat es geschafft, aus Alpaca-Wollfasern nicht nur warme Pullover für das Hochland, sondern Haute Couture aus kühler Wolle für die Laufstege der Welt zu zaubern. Beatriz hat dem New Yorker Fashion-Zirkus den Rücken gekehrt und bevorzugt heute einheimische Schneidertalente und natürliche Tierfasern. Das Credo von Canedo: Besinnung auf die kulturellen Wurzeln und Engagement für das Label «Made in Bolivia». Subtile Eleganz und sinnliche Formen sind das Markenzeichen der Modepionierin.

Magische Momente erlebt das Team auf dem Salar de Uyuni, dem grössten Salzsee der Welt auf 3600 Metern Höhe: Die Fahrt durch das zentimetertiefe Wasser, die Begegnung mit Salzarbeitern und die Spiegelungen von Salzkegeln, Landschaft und Wolken begeistern die Fernsehleute. Nach der Übernachtung im Palacio de Sal, einer fast vollständig aus Salz gebauten faszinierenden Herberge, führt die Abenteuerreise im Offroader durch den Altiplano. Gut durchgeschüttelt nach der Passfahrt auf 5000 Meter erreicht die Equipe die farbenprächtige abgelegene Laguna Colorado mit ihren seltenen Flamingo-Arten.

### **23. Dezember 2011 – Von Tangotänzern, Rinderzüchtern und Krabbenfischern**

In der letzten Etappe des grossen Fernsehabenteuers reist Reto Brennwald durch Chile und Argentinien ans Ende der Welt, der Tierra del Fuego. Damit schliesst sich der Bogen einer Reise von Alaska nach Ushuaia. Zwei Kontinente – zehn Länder – 20 000 Kilometer.

Buenos Aires nennt man auch das Paris Lateinamerikas. Zehn Jahre nach Argentinien's Staatsbankrott blüht die Hauptstadt, wie wenn nie etwas gewesen wäre. Ihre Einwohner, die Porteños, lieben den eleganten Auftritt, gelten aber auch als selbstverliebt und neurotisch. Kaum etwas illustriert das besser als der Tango. Buenos Aires ist aber auch die südamerikanische Hauptstadt der Psychotherapie. Reto Brennwald trifft den Psychiater und Schriftsteller Jorge Bucay, der sagt, dass die Argentinier immer über ihre Verhältnissen leben und doch niemals zufrieden seien.

Viel bodenständiger präsentiert sich das Leben der Gauchos, der Cowboys auf den grossen Estancias im Norden des Landes. Auf dem Rücken schneller Pferde, sich gegenseitig anfeuernd, das Lasso in der Hand, kontrollieren die Gauchos Herden von 3000 bis 4000 Rindern. Äusserlich hat sich im Norden kaum etwas verändert in den letzten 100 Jahren. Noch immer gibt es vielerorts kaum Strassen und keinen Strom. Heute sind viele Grossgrundbesitzer eine Art verarmter Landadel. Mit



Stolz berichten sie dem Reporter, wie sie den Glanz der alten Zeiten gegen alle modernen Trends verteidigen.

Tausend Kilometer entfernt von der Hauptstadt Santiago de Chile, im Süden Chiles, liegt die Mytheninsel Chiloé. Ihre Bewohnerinnen und Bewohner pflegen eine eigenbrötlerische Unabhängigkeit. Gnomen, Hexen und Waldgeister bevölkern den Alltag der Insulaner, die liebend gern in ihren Legenden schwelgen. Dabei ist Chiloé berühmt für seine christlichen, schindelgedeckten Holzkirchen aus der Zeit der spanischen Eroberer.

Schliesslich gelangt Brennwald an die Südspitze des amerikanischen Kontinents, in die letzte Stadt Feuerlands, Ushuaia. Sie ist Ausgangspunkt für Touren in die Antarktis und ihre Bevölkerung führt ein Leben zwischen rauhem Klima und boomendem Gewerbe. Der Fischer Jorge Ebling nimmt den Reporter mit auf das stürmische Meer und zeigt ihm, wie er Königskrabben fischt. 20 000 Kilometer nach dem Start in Wainwright, Alaska, gelangt Brennwald schliesslich ans «fin del mundo», ans Ende der Welt am Beagle-Kanal. Es ist Teil der Tierra del Fuego, der wildromantischen Landschaft, die sich hier von ihrer dramatischsten Seite zeigt.